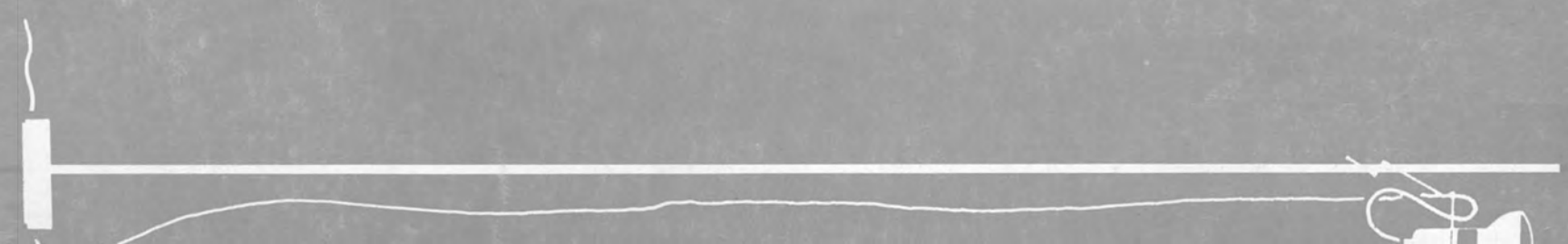
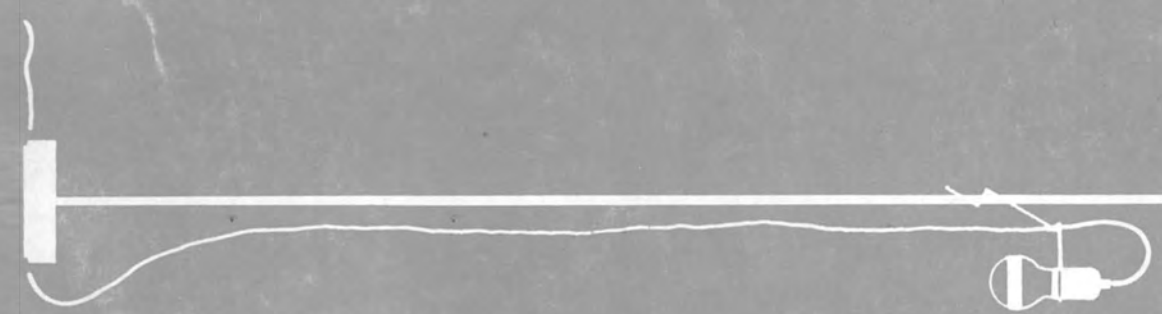
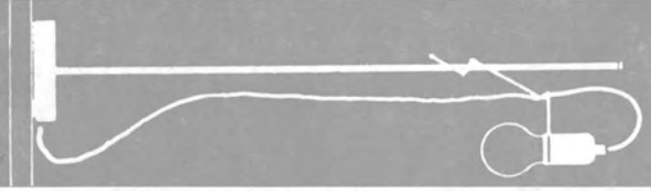
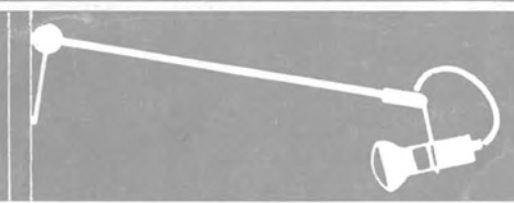
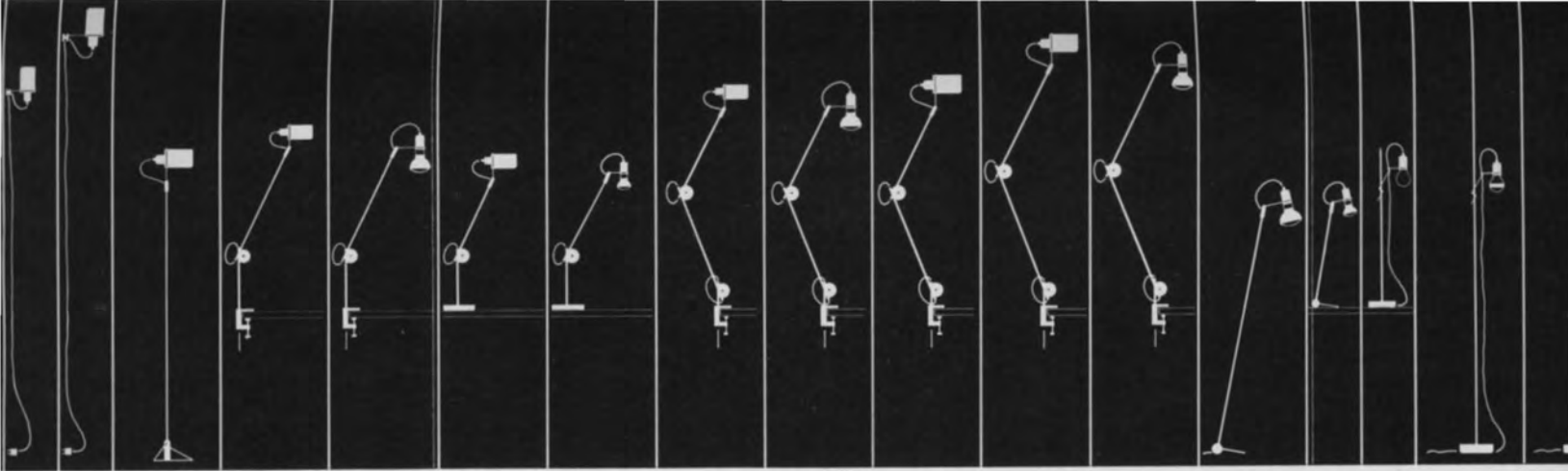


**4 1980 april**

**md**



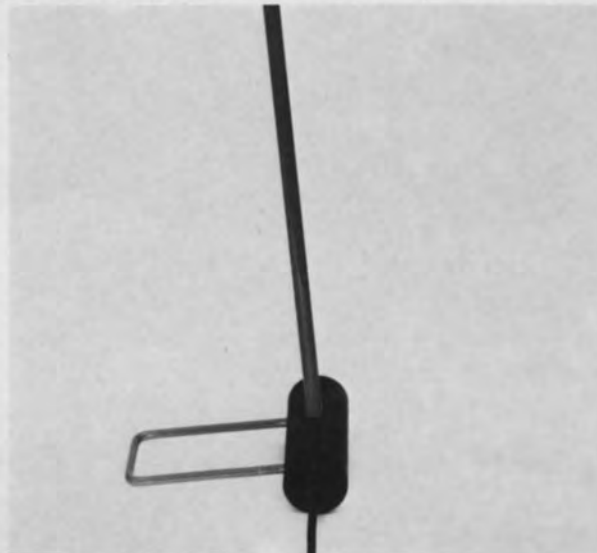


Des. + Fab. Kurt Ziehmer,  
Klaus Bürger  
ADA Architects and Designers  
Activities, Krefeld

Fotos: Michael Groesdonk



# Minimierung auf das Wesentliche



«Die Zusammenarbeit zwischen freien Entwerfern und primär markt-orientierten Unternehmen ist für den engagierten Architekten und Designer als Realisationsprinzip fragwürdig geworden.

Projekte mit produktkulturellen Inhalten können durch die Beurteilungskriterien des marktorientierten Denkens nicht erfaßt werden.

Die notwendigen Entscheidungen in diesen Bereichen zu treffen, überfordern vielfach den vorhandenen strukturellen Aufbau des Managements produzierender Unternehmen.

In weiten Bereichen der Produktion existiert ein schöpferisches Defizit, das mit den Mitteln der bisher üblichen Praxis nicht ausgeglichen werden kann.»

Diese in subjektiven Erfahrungen begründete «Präambel» ist Anlaß gewesen zu einer Unternehmensgründung für zwei Designer, die es satt hatten, «Dienstleistende» zu sein.

Aus dem Entschluß, ihre «Kreativität» der Manipulierbarkeit und der Beurteilung anderer Interessen zu entziehen und dem Endbenutzer zuzuführen, entstand eine komplette Firma, die Entwurf, Entwicklung, Herstellung und Vertrieb der Eigenproduktion umfaßt. «Die Arbeit des Gestalters ist der auslösende Punkt, alles andere folgt in modifizierbaren, professionellen Prozessen» (Ziehmer).

Daß die beiden Macher sich die Mitarbeit eines Vertriebspartners gesichert haben, beweist ihren Realismus.

ADA – Architects and Designers Activities – ist der auf Internationalität zielende Name des ehrgeizigen Krefelder Teams. Die Entwerfer und Hersteller sind Kurt Ziehmer, 35, Architekturabsolvent der WKS Krefeld (er wurde im Dezember 79 mit dem «Förderpreis des Landes Nordrhein-Westfalen für junge Künstler» ausgezeichnet) und Klaus Bürger, 31, Innenarchitekturabsolvent der FHS Düsseldorf.

Den Schritt ins Licht der Öffentlichkeit tat ADA mit einem Leuchtenprogramm von 18 Typen, das Wand-, Tisch-, Tischklemm- und Stehleuchten umfaßt.

Die Farben Weiß, Anthrazit, Maron, Rot, Gelb und Graublau bieten in der Kombination 108 Möglichkeiten. Und alle in Kleinserie gefertigten Modelle sind tatsächlich seit Dezember 79 lieferbar, was man nicht von der «Produktion» ähnlicher idealistisch-pragmatischer Werkgemeinschaften sagen kann.

In einjähriger Entwurfs- und Entwicklungsarbeit und unter Einsatz von geringem Eigenkapital ist eine Leuchtenserie entstanden, die mit Adjektiven wie technisch-ästhetisch, einfach, stabil, pionierhaft oder puritanisch bezeichnet werden kann. Das Leitmotiv ist: Minimierung auf das Wesentliche. «Gerade weil die Modelle so einfach sind, hängt soviel ab von der Proportion» (Bürger). Diese Leuchten sind sowohl im ein- wie im ausgeschalteten Zustand unauffällig, sie sind weder Lichtmaschinen noch anonyme Lichtspender.

Durch die formale Zurückhaltung der Modelle bildet ihre Farbigekeit einen

bereichernden Akzent innerhalb der Umgebung, ohne vorhandene Farbsituationen zu stören.

Von Zulieferern bezieht ADA Grauguß-, Messingguß- und Kunststoffspritzteile, Schrauben, Kabeleinheiten, Halbzeuge. Kleinteile wie Drahtbügel, Hauben, Stabanschlüsse und Gelenke werden in eigenen Vorrichtungen gefertigt. Montage- und Nacharbeiten an Gußteilen geschehen in einer 150 m<sup>2</sup> großen Halle.

ADA zielt auf weitere zukünftige Entwurfs- und Produktionsaktivitäten. Mit Leuchten haben sie begonnen, weil sie dieser Sektor interessiert und ihrer Meinung nach in Deutschland sehr wenig Hersteller mit «Niveau» auf diesem Gebiet arbeiten. Da eine Vielzahl von Anbietern aus Italien kommt, glaubt ADA, etwas dagegensetzen zu können.

Warum denn nun eigentlich dieser ausführliche Bericht? Bloß weil noch ein weiteres Leuchtenprogramm auf dem Markt erscheint? Drei Aspekte haben mich beeindruckt:

Der Mut und die Konsequenz zweier Entwerfer, zu «Machern» zu werden, die das herstellen, was ihnen selber gefällt und erwarten, daß es auch anderen gefällt. Das ADA-Programm bietet ein Beispiel für die Identifikation mit der Eigenleistung. «Entfremdete Arbeit» ist ein Fremdwort bei den beiden.

Zum anderen bestechen sowohl die Geschlossenheit des ganzen Programms als auch die gestalterisch-technische Lösung von Details, von denen einige für mich eine geradezu sinnliche Qualität haben:

kleiner Stellhebel/Kopf und Fuß des Typs 91030,

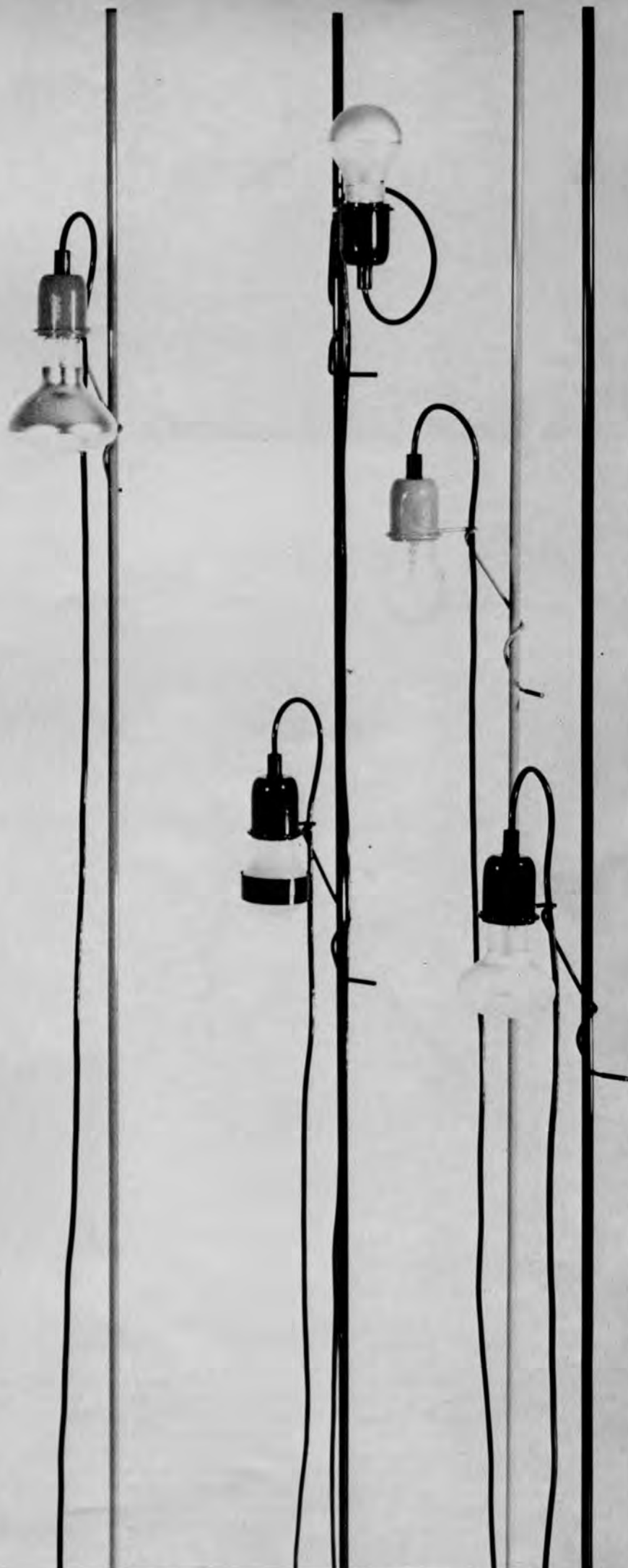
Kabelschlaufen an den Gelenken (91040–1120)

gebogene Scheibe als Halterung/Gelenk (91040–1120)

der wahrhaft einfach anmutende, aber aufwendig zu produzierende Höhenverstellbügel (Verbindung Ständerstange zu Birnenfassung 91160)

Das sind Details, die wohl jeder Designer sich wünscht zu entwerfen und herstellen zu lassen. Um jedoch nicht in allzu euphorischen Jubel auszubrechen, soll erwähnt sein, daß nur ein Verkippen der Leuchtenköpfe, aber ein seitliches Verdrehen nicht möglich ist. Ziehmer und Bürger sagen dazu: «Wir haben zugunsten der Ästhetik auf die weitere Verstellungsmöglichkeit verzichtet,

## Peter Frank





Tischklemmleuchte, H = 125 cm



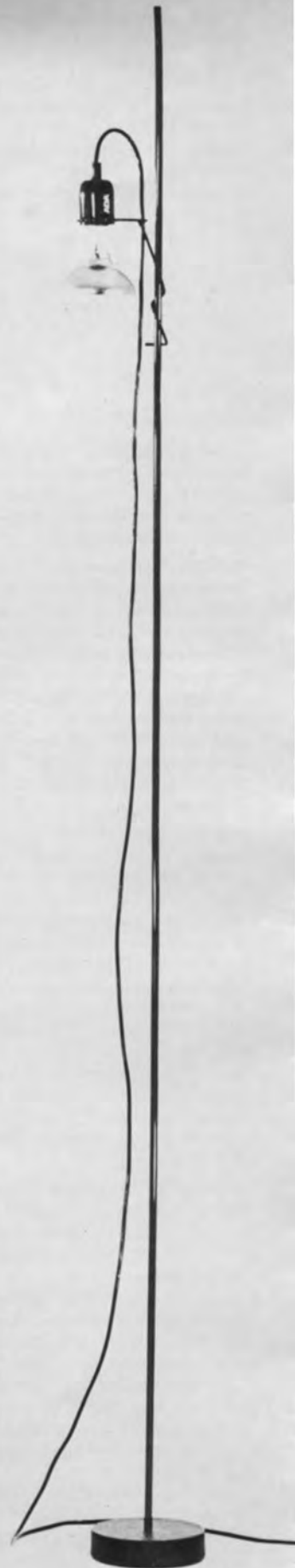
Tischstandleuchte, H = 70 cm



Tischstandleuchte, H = 72 cm



Tischklemmleuchte, H = 81 cm



Stehleuchte, H = 194 cm

da sie doch nur wenig genutzt wird und durch vermeintliche Flexibilität die Linie indifferent wird. Durch Zweigelenkigkeit, durch Drehen in der Halterung und Neigen des Kopfes, kann jedoch in einem weiten Aktionsbereich eine gute Ausleuchtung erreicht werden.» Der Anspruch «Sparsamkeit gehört

mit zu ADA's Philosophie» ist in Entwurf und Ausführung erfüllt. Auch die Tatsache, daß Bürger/Ziehmer zur Realisierung ihrer Ideen nur geringe Mittel hatten, trug mit dazu bei, daß dieses Leuchtenprogramm geradezu eine «soziale Relevanz» hat. Endverbraucherpreise von 136 DM bis 435 DM beweisen das.

Geradezu eine Huldigung zu Glühlampenvater Edison's 100. Geburtstag ist ADA's Credo. «Die einfache Birne ist eine gute Sache, sie ist billig, und deswegen verwenden wir bei diesem Basisprogramm keine Halogenlichtquellen.»

Daß einige Modelle eine deutliche

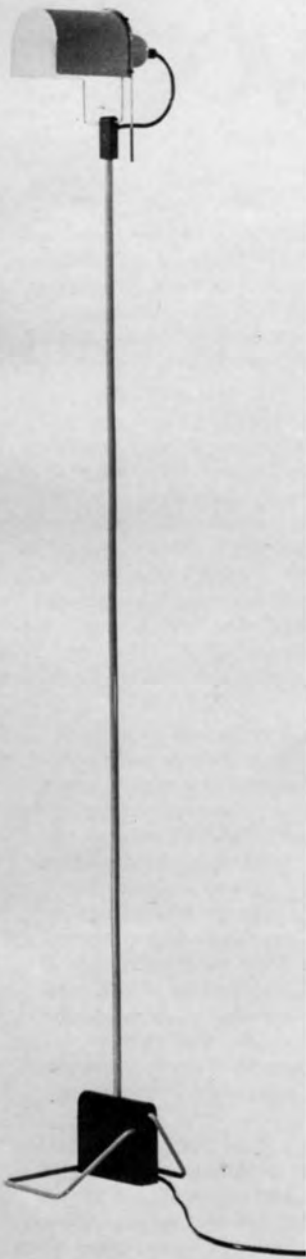
Beziehung zu der jetzt so aktuellen «High-Tech»-Bewegung haben, beweist nur, daß die beiden Designer sensibel für in der Luft liegende Strömungen sind. Trotzdem ist die ADA-Leuchtenreihe nicht eindeutig als 1979/80er Design zu klassifizieren. Doch Gott behüte, wer wird denn gleich von «zeitlos» sprechen?



Stehleuchte, H = 121 cm



Tischleuchte, H = 68 cm



Stehleuchte, H = 136 cm



Tischleuchte, H = 55 cm



Tischklemmleuchte, H = 105 cm

\*High-Tech, ein aus den USA stammender Begriff, ist zusammengesetzt aus «High Style» und «Technology». High-Tech propagiert die Verwendung von in der professionellen Praxis bewährtem Zubehör aus Büros, Fabrikwerkstätten oder

Lagerhäusern auch für die private Wohnumwelt. Entweder in der direkten Übernahme von bestehenden Bauelementen, Lagersystemen, Möbeln, Leuchtkörpern usw. oder in einer modifizierten Version, bei der neue Produkte entstehen unter Einbezug von «Technology»-Aspekten in Fertigung oder Funktion. Dazu

gehört auch, die Funktion «gestaltet» sichtbar zu lassen.

«High-Tech» ist der Titel eines außerordentlich interessanten Buchs von Joan Kron und Suzanne Slesin mit 680 Abbildungen und englischem Text, erschienen bei Allen Lane – Penguin Books, London.